

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 133 (1982)
Heft: 3

Artikel: Die Bedeutung von Standortkartierungen für die forstliche Praxis
Autor: Kuoch, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-764893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bedeutung von Standortkartierungen für die forstliche Praxis¹

Von R. Kuoch, Spiez

Oxf.: 18 - - 014:23

Für das einzelne Waldobjekt können die Klimafaktoren nicht ausreichend erfasst werden. Die Bodenfaktoren (namentlich Wärme-, Wasser- und Nährstoffhaushalt) geben zwar gute Anhaltspunkte über potentielle Wuchsleistungen für bestimmte Baumarten; Vegetationsvielfalt und jüngste anthropogene Einflüsse lassen sich hingegen am Boden allein kaum erkennen. Die Pflanzengesellschaft wiederum gibt vorwiegend Auskunft über Baumartenkonkurrenz und naturnahe Raumstrukturen; sie hat aber im Klimaxbereich meist eine relativ breite Streuung hinsichtlich Wuchsleistung.

Die forstliche Praxis ist sicher nicht an der Darstellung von Einzelfaktoren interessiert, sondern an vielseitigen und aussagekräftigen Informationen über die komplexen Wirkungen von korrelierten Faktorengruppen. Weil die Forstleute am Objekt stets zuerst die Waldgemeinschaft verstehen müssen und sich bezüglich Klima, Lage und Boden vorerst nur für deren entscheidende Wirkungen auf die Vegetation interessieren, zeigen viele eine Vorliebe für die Kartierung der Vegetation als fast überall vorhandene Registratorin der Ökoverhältnisse.

Für Erhebungsmethoden und Systematik müssen bestimmte Forderungen erfüllt werden: Die Resultate haben personenunabhängig, nachvollziehbar zu sein und sollen der Praxis nützen (aktuelle Zustände/potentielle Gegebenheiten; Definition und Abgrenzung von Einheiten sowie deren Darstellung auf massstabgeeigneten Karten; langfristiger Wert für forstliche Planungswerke und Massnahmen).

Nur in besonderen Fällen kann die Erhebung von einzelnen oder wenigen Merkmalen genügen wie Ausaperung, Stabilität, Nutzungsverfahren, Immissions-Belastbarkeit, Höhenstufe — Relief usw. Im allgemeinen sind integrale Aussagen erwünscht, die eine Charakterisierung von Klima, Boden und Vegetation erlauben (vgl. Schema, Teil A).

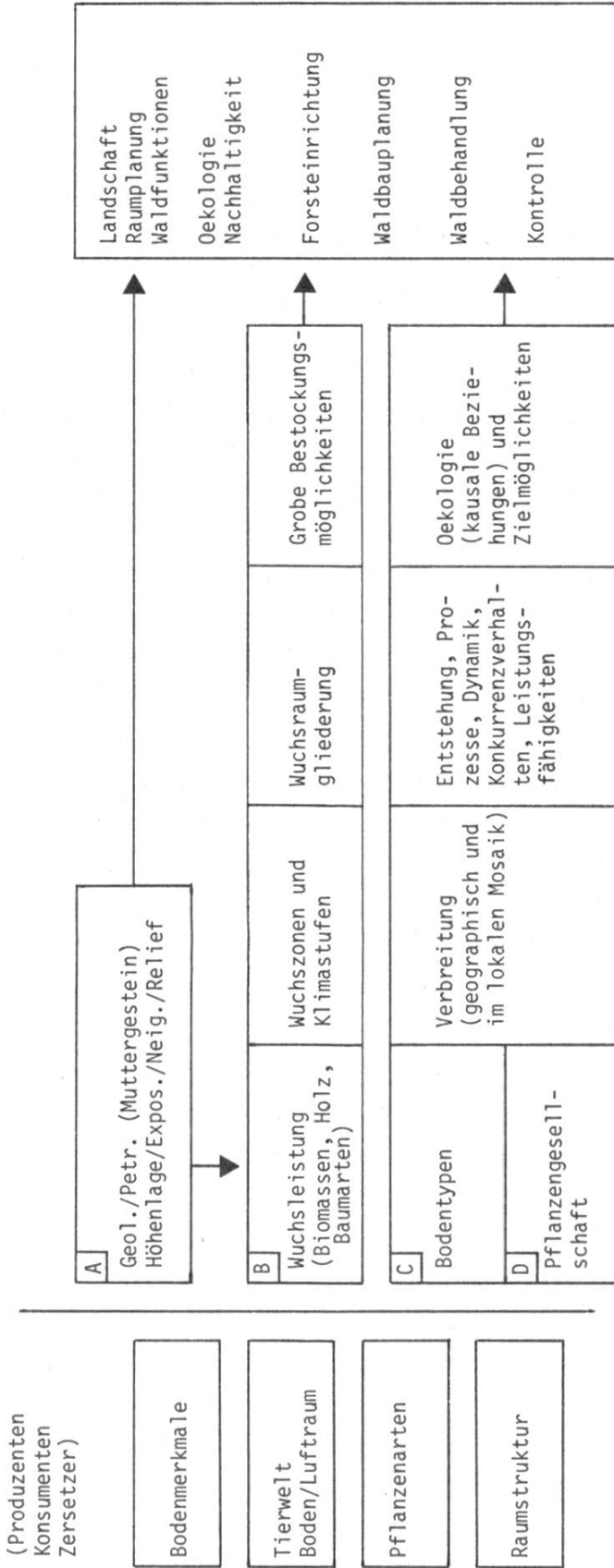
Sowohl die Kartierung der Böden wie die Kartierung der Pflanzengesellschaften bedürfen beim Objekt Wald lokal der Analogieschlüsse. Beim

¹ Nach dem einleitenden Kurzreferat an der SAFE-Tagung vom 27. Mai 1981 in Yverdon

SCHEMA der Standorts- und Walderkundung

A. GRUNDLAGEN

Objekt Wald (Produzenten Konsumenten Zersetzer) → Erhebung/Untersuchung → Auswertung in Richtung



B. KARTIERUNG

a) Häufigste
Kombinations-
kartierungen



b) Maximierte
Kartierung

Mehrere Stand-
ortskarten

A, B,
C, D

Boden kann nicht die ganze Fläche mit Schlitz- und Bohrlöchern erschlossen werden; man nimmt daher Relief und Pflanzengemeinschaften zu Hilfe. Bei der Vegetationskartierung erweisen sich namentlich in Dickungen und Stangenhölzern die Arteninventare als zu verarmt; man vergleicht daher mit Resultaten auf vergleichbaren Standorten und berücksichtigt dabei insbesondere den Boden.

Von den Interessen der Praxis und von der Ökonomie her wäre eine Beschränkung der Aussagen entweder auf den Boden oder die Vegetation unzweckmässig. Im Ausland werden jedoch oft beide Karten erarbeitet, was allerdings mit entsprechenden Kosten verbunden ist (insbesondere wegen der hohen Druckkosten für Karten). In der Schweiz wird zwar häufig nur die eine oder die andere Karte ausgearbeitet, aber unter Einbezug der Kenntnisse aus der Nachbarsparte. So werden beispielsweise die Waldgesellschaften nach den repräsentativen und den entscheidenden Klima- und Bodeneigenschaften charakterisiert, das heisst die Boden- und die Vegetationskarten sind in der Schweiz in der Regel kombinierte Unterlagen. Die wichtigsten Kombinationen können dem Schema, Teil B, entnommen werden.

Dank Kartengrundlagen sind gesicherte Aussagen möglich hinsichtlich Baumartenwahl/Risikoverteilung, Naturnähe/natürlichem Gengehalt, Walddynamik/Waldfunktionen, Ökostabilität/Landschaftswerte, Wachstumsleistung/Ertragsfähigkeit, Verjüngungskraft/Verjüngungszeitraum, Verjüngungs-/Pflegeplanung usw. Umfassende Kausalinterpretationen verlangen jedoch interdisziplinäre Bearbeitungen, wie zum Beispiel historische, pollenanalytische, klimatische, boden- oder vegetationskundliche.

Der Wert von Grundlagenkarten wird in Teilen der Schweiz leider noch unterschätzt. Die Beschaffung von zweckmässigen, beispielsweise kombinierten Kartenwerken mit Textteil und Angaben der differentiellen Merkmale ist für die Praxis aber erwiesenermassen sinnvoll und dringend.

Résumé

L'importance de la cartographie des stations pour le forestier praticien

L'auteur présente les principales méthodes permettant d'établir des cartes de stations; il souligne en outre la valeur de telles cartes comme outil de travail et illustre par un schéma les applications dont elles sont susceptibles.

Traduction: *J.-G. Riedlinger*

Literatur

- Butzke, H.* (1980): Beziehungen zwischen Waldvegetation und Humusform sowie einigen anderen Bodenmerkmalen im westlichen Teil Nordrhein-Westfalens. *Forst- u. Holzwirt*, 35.
- Ellenberg, H. et al.* (1967): Vegetations- und bodenkundliche Methoden der forstlichen Standortskartierung. Veröff. Geobot. Inst., Zürich, 39.
- Genssler, H.* (1980): Arbeitsgemeinschaft Forstliche Vegetationskunde (AFV) — Ein Rückblick auf 25 Jahre erfolgreicher Nachkriegsentwicklung — *Forst- u. Holzwirt*, 35.
- Koch, W.* (1944): Pflanzensoziologie und Wald. Schweiz. Z. Forstwes., 95. Dito franz.: *J. for. suisse*, 95.
- Kuoch, R.* (1958): II. Die Standortstypenbildung. Mitt. Schweiz. Anst. forstl. Versuchswes., Mitt., 34.
- Moor, M.* (1957): Die kartographische Darstellung der Vegetation des Creux du Van-Gebietes. Beitr. geobot. Landesaufn. Schweiz, 39.
- Pallmann, H. et al.* (1949): Über die Zusammenarbeit von Bodenkunde und Pflanzensoziologie. 10. Kongress des Int. Verbandes forstl. Versuchsanst.